

Rechnungsabschluss 2008 und Finanzausgleich

Am 10. Juni hat der Rat der Bezirksgemeinschaft die Ergebnisse des Jahres 2008 einstimmig genehmigt. Das Finanzcontrolling, welches bereits seit 5 Jahren erfolgreich eingesetzt wird, ermöglicht der Verwaltung, die notwendigen Maßnahmen für den vernünftigen Einsatz der immer knapper werdenden Finanzmittel zu steuern, ohne dass an Qualität eingebüßt wird.

Zu allererst wurde die neue Verteterin der Gemeinde Neumarkt, Frau Anna Tovazzi De Biasi in die Reihen des Bezirksrates aufgenommen und begrüßt. Der Posten war durch den Rücktritt des Ratsmitgliedes Fulvio Benati vakant geblieben und die Gemeinde Neumarkt hat die Ersetzung vorgeschlagen.

Nachher standen eine Bilanzänderung für die Zweckbestimmung der definitiven Zuweisungen aus dem Sozialfonds zur Genehmigung. Präsident Schiefer, hob dazu hervor, dass die Restfinanzierung für den Umbau des Sozialzentrums Kurtatsch in der Höhe von € 400.000,00 zugesichert wurde. Ein weiterer Investitionsbeitrag wird für den Umbau des Dachgeschosses des Sozialspiegels Überetsch gewährt.

Die Daten für den Rechnungsabschluss wurden vom Revisor Peter Peer aufgelistet. Die Ergebnisse des Finanzcontrollings mit dem Vergleich der Jahre 2006 – 2007 - 2008 wurden in eine Kostprobe des Sozialberichtes eingefügt, welcher demnächst präsentiert werden soll und vom Generalsekretär Gabriela Kerschbaumer kurz erläutert wurde.

Dabei wird ersichtlich, dass auch nach erfolgter Umlage sämtlicher Kosten der von den MitarbeiterInnen erhobenen Leistungen auf die entsprechenden Kostenstellen die Tagsätze dem Landesdurchschnitt entsprechen, wobei hervorgehoben werden muss, dass dieser lediglich die buchhalterischen Kosten beinhaltet und nicht die wirklichen Kosten nach Umlage.

Der buchhalterische Tagsatz des Pflegeheimes *Domus Meridiana* entspricht dem genehmigten Tagessatz. Der wirkliche Pflegesatz leidet unter der Umlage von Kosten der Zentralverwaltung; so werden z.B. allein von den Kosten für die Organe rund € 30.000,00 umgelegt. Die überdurchschnittliche Höhe der Pflegesätze der Wohnheime Leifers, Montan und Neumarkt, sowie der Tagesförderstätte Montan ist durch die Dimension der Gruppen bedingt, d.h. dass die Führungskosten der jeweiligen Strukturen auf wenige Betreute aufgeteilt werden müssen. Weiters beeinflussen die hohen Personalkosten aufgrund von Mutterschaften die Höhe des Tagessatzes. Das heißt z.B., dass eine Mutterschaft in einer Gruppe von 5 Personen



eine Erhöhung des Satzes von ca. 20% bedingt, während in einer größeren Gruppe diese Kosten auf mehrere Personen verteilt werden können. Durch die Transparenz der umgelegten Tagsätze ist eine gezielte, mittelfristige Reorganisation der Dienste möglich, welche sei es die wirtschaftliche, als auch die pädagogische Komponente berücksichtigen kann. Während durch eine gezielte Umstrukturierung der Küche Kurtatsch die Kosten für 1 Mahlzeit erheblich reduziert werden konnten, muss die Küche im Anstich Gelmini in Salurn, welche 365 Tage im Jahr in Betrieb ist, eine kostenaufwändigere Organisation garantieren. Die Küche hätte eine bessere Aus-

lastung von rund 40 Essen pro Tag notwendig. Aus diesem Grunde wurde auch die Schulausspeisung für die Gemeinde Salurn übernommen. Die Kosten für die Zustellung der Essen auf Rädern in den einzelnen Sprengeln werden durch den Einsatz von Freiwilligen beeinflusst, aber auch von der Organisation des Dienstes selbst und von den Kosten für den Ankauf der Essen seitens Dritter. Die Abschlussrechnung weist einen Überschuss von rund € 900.000,00 auf, wovon aber der Betrag von rund 700.000,00 für laufende Sozialdienste verwendet werden muss. Dieser Betrag wird im Zuge der definitiven Zuweisungen des Landes verrechnet und straft leider jene Körperschaften, die sparen wollen. „Seit Jahren fordern wir schon ein Quotensystem, welches den Verbleib dieser Mittel in der Bezirksgemeinschaft garantieren soll, doch leider vergebens“ hebt Oswald Schiefer hervor. Schlussendlich präsentierte die Direktorin der Sozialdienste Lilians Di Fede noch kurz einige Daten und Fakten über die Anzahl der KlientInnen in den Sprengeln und Strukturen.

(Gaby Kerschbaumer)

Dienstcharta der Dienste für Personen mit psychischer Krankheit oder Suchtproblematik

Die Bezirksgemeinschaft Überetsch Unterland hat am Donnerstag, 11.06.2009 um 11.00 Uhr auf der Terrasse des Ortlerhauses im ARD Vill in Neumarkt die Dienstcharta der Dienste für Personen mit psychischer Krankheit oder Suchtproblematik vorgestellt.

Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus 14 Personen, hatte im März letzten Jahres mit der Erarbeitung dieser Dienstcharta begonnen. Es ist dies die zweite Dienstcharta der Bezirksgemeinschaft, nach jener für Menschen mit Behinderung. Begleitet wurde die Arbeitsgruppe von einem externen Berater. Der Präsident der Bezirksgemeinschaft begrüßte alle Gäste, darunter auch die eigenen

Mitarbeiter der sozialpsychiatrischen Einrichtungen und deren KlientInnen. Er betonte, dass durch die Dienstcharta ein Werk geschaffen wurde, um die Dienste ins Detail vorzustellen.

Der Strukturleiter des ARD Vill, Robert Masin ging auf die Entwicklung der Struktur „ARD Vill“ näher ein. Aus der Werkstätte „Blauer Mond“ hat sich im Laufe der Zeit die Einrichtung zum Arbeitsrehabilitationsdienst Vill entwickelt. Lob und Dank galt vor allem seinen MitarbeiterInnen und ARD-Besuchern, die tagtäglich in der Einrichtung arbeiten.

Die Direktorin der Sozialdienste Lilians Di Fede bedankte sich auch bei allen, die an der Charta mitgewirkt haben. Sie be-

schrieb das Dokument als sehr gelungen.

„Wir haben vor 2 Jahren angefangen, über die Werte der Bezirksgemeinschaft zu reflektieren und uns zu fragen, was für uns wichtig ist und in welche Richtung wir uns bewegen möchten. Dies wurde in der Charta der Werte niedergeschrieben und somit Teil unseres Arbeitslebens“, so Di Fede.

Am Nachmittag konnten die sozialpsychiatrischen Einrichtungen von allen Interessierten besichtigt werden.

Wer an der Broschüre interessiert ist kann sich direkt an die Bezirksgemeinschaft Überetsch Unterland wenden unter 0471/826420.

(Lydia Engl)

Vitalis im Domus Meridiana

Ein erfolgreiches Projekt für die ärztliche Betreuung von Seiten der Ärzte für Allgemeinmedizin von Leifers

Die ärztliche Betreuung der Gäste der Altersheime in der Provinz Bozen wird durch den Vertrag für Ärzte für Allgemeinmedizin geregelt. Dieser sieht vor, dass jeder Gast auch im Heim weiter durch seinen Vertrauensarzt betreut wird. Die Regelung kann gut gehen, wenn in den Dörfern ein bis drei Ärzte im Heim tätig sind und die Mehrzahl der Gäste aus dem Ort selbst stammt. Im Pflegeheim Leifers war die Sachlage etwas komplizierter.

Neun Ärzte hatten Patienten im Haus, dazu kamen noch Gäste aus Bozen. Die Anzahl der Ärzte, ein Betreuungssystem welches sich nach Bedarf richtet, das Fehlen einer kontinuierlichen Zusammenarbeit mit dem Pflegepersonal konnten nicht die Lösung sein. Da, wir Ärzte für Allgemeinmedizin der Überzeugung sind, dass die Betreuung der Gäste in den Heimen unsere Aufgabe ist und nicht jene der Krankenhausärzte, wurde in Zusammenarbeit mit der Geriatrie-Abteilung des KH Bozen (Dr. Albert March) und dem Dienst für Basismedizin im Ge-



Im Bild von links: Michela Bona, Dr. Clementi, Dr. March und Dr. Conci.

sundheitsbezirk Bozen (Dr. Paolo Conci) ein Pilotprojekt ausgearbeitet. Ein Team von vier Ärzten betreut die Gäste des Domus Meridiana. Einer dieser Ärzte ist täglich von Montag bis Freitag für drei Stunden im Heim. Nur durch diese kontinuierliche Betreuung ist in Zusammenarbeit mit dem Pflegepersonal eine integrierte Form der Versorgung möglich. Pathologien können besser behandelt werden, Probleme oft schon durch ein rascheres Agieren erkannt und gelöst werden. Mir erscheint auch

der regelmäßige Kontakt zu den Krankenpfleger/innen äußerst wichtig für ein gemeinsames Vorgehen. Für die Gäste selbst und deren Angehörigen ist die Präsenz eines Arztes im Haus auch eine zusätzliche „Beruhigung“.

Seit mehr als einem Jahr betreuen die Ärzte Elena Calliari, Norberto Carli, Walter Clementi die Gäste im Heim nach dem neuen Pilotprojekt; ab Juni 2009 ist auch die Ärztin Frau Berti dabei. Fazit? Laut unserem Empfinden, laut den Rückmeldungen der Gäste und deren Angehörigen und nicht zuletzt wegen der guten Zusammenarbeit mit dem Pflegepersonal, betrachten wir den bisherigen Verlauf des Projektes als sehr positiv.

Wir sind in den letzten Monaten immer mehr zu einem Team zusammengewachsen und hier liegt der Kern der Sache: weg vom „Einzelkämpfertum“ des Hausarztes wie es früher üblich war, hin zur Teamarbeit!

Gegenseitiges Unterstützen und Motivieren für das Wohlergehen der Gäste im Haus sind und nicht zuletzt auch Bereicherung für jeden, der im Team mitarbeitet.

Wenn es noch Einiges zu verbessern gibt ist das gut so. Es soll uns allen Ansporn sein und Grund zum Einsatz.

(Walter Clementi)

Zulage für den Familienkreis

1.7.2009 – 30.06.2010

Alle Bediensteten, welche an der Beibehaltung bzw. Gewährung der obgenannten Zulage interessiert sind, müssen ab 1. Juli 2009 einen entsprechenden neuen Antrag stellen.

Das erforderliche Ansuchen, erhältlich im Verwaltungsbüro des jeweiligen Dienstortes, ausgefüllt mit den erforderlichen Daten, muss im Personalamt bei Frau Manuela de Verocai, Tel. 0471 826434, abgegeben werden.

Im INFO-CENTER des Notes Portals ist die Mitteilung mit den notwendigen Informationen für die Gewährung der Zulage für den Familienkreis veröffentlicht.

Gesunder Betrieb – Impresa Sana® geht in Endphase

Das Projekt „Gesunder Betrieb-Impresa Sana®“, welches im Herbst 2008 gestartet ist, ist dabei, eine der wichtigsten Etappen zu erreichen und zwar die Festlegung des Maßnahmenkataloges, um den Gesundheitszustand innerhalb unserer Organisation zu verbessern. Am 29. Mai wurde, mit der Präsentation an die Führungskräfte einer Reihe von Vorschlägen, die Tätigkeit der beiden Gesundheitszirkel abgeschlossen.

Die LeiterInnen haben die Arbeit der Gesundheitszirkel sehr geschätzt, welche mit sehr viel Enthusiasmus und sehr ernsthaft ganz gezielt daran gearbeitet haben, die besten konkreten Lösungen zu den einzelnen wichtigen und sensiblen Themenkreisen zu finden.

Die von den Gesundheitszirkeln aufgegriffenen Bereiche waren sehr verschieden, was beweist, dass das Thema Gesundheit in der Arbeitswelt querfeldern die gesamte Organisation betrifft:

Ausstattung und notwendige Eingriffe in den einzelnen Strukturen, Lebensmittel und Arbeitssicherheit, interne Kommunikation und Information, zwischen Personen, Strukturen und Diensten, Weiterbildung der Führungskräfte, Arbeitsprozesse usw. waren nur einige der aufgegriffenen Themen.

Dabei ist hervorzuheben, dass die Mitglieder der Gesundheitszirkel auch Themen und Vorschläge zur Diskussion unterbreitet haben, welche ihnen von den ArbeitskollegInnen durch Erhebungen mittels Fragebögen oder in einzelnen Treffen gesammelt wurden.

Die Gelegenheit, in einer Gruppe zu arbeiten und sich mit KollegInnen anderer Dienste zu vergleichen und direkt auch



andere Strukturen kennenzulernen – zwei Sitzungen haben nämlich im Pflegeheim Domus Meridiana in Leifers und im Anstalt Gelmini in Salurn stattgefunden – wurde in den beiden Gruppen sehr begrüßt.

Die vielen Vorschläge, welche von den Gesundheitszirkeln erarbeitet wurden, werden nun im Laufe des Sommers von den Führungskräften bewertet und die endgültig durchführbaren Maßnahmen innerhalb September mitgeteilt. Diese Bewertung ist eine sehr wichtige Phase, da die Aktivitäten, welche da-

raus entstehen und konkret umgesetzt werden können, unter sehr delikaten Gesichtspunkten überprüft werden müssen und zwar mit der Finanzierbarkeit und der Umsetzbarkeit im gesamten Organisationskontext unserer Körperschaft.

Die darauf folgenden Schritte werden den wichtigsten Teil des Projektes darstellen, zumal sie die MitarbeiterInnen direkt betreffen und zwar die konkrete Umsetzung der Maßnahmen. Das Projekt „Gesunder Betrieb-Impresa Sana®“ sieht ca. 2 Jahre für die Umsetzung und Standardisierung der einzelnen Maßnahmen vor. Die Zertifizierung des Projektes wird schlussendlich unter Beweis stellen, ob diese beschlossenen und umgesetzten Maßnahmen auch die erwarteten Auswirkungen hatten, um den Gesundheitszustand und das Wohlbefinden der MitarbeiterInnen der Bezirksgemeinschaft zu verbessern.

(Luca Pandini)

Approvato il consuntivo 2008 con assestamento del bilancio

Il 10 giugno scorso, il Consiglio comprensoriale ha approvato all'unanimità i risultati dell'anno 2008. Il sistema di controllo di gestione (controlling), che già da 5 anni viene impiegato con successo, permette all'amministrazione di adottare i provvedimenti per l'impegno e la gestione razionale dei mezzi finanziari sempre più limitati, senza però penalizzare la qualità.

In apertura dei lavori è stata accolta nella fila del Consiglio comprensoriale la nuova rappresentante del Comune di Egna, Anna Tovazzi De Biasi. Il posto si era reso vacante per le dimissioni presentate dal Consigliere Fulvio Benati ed il Comune di Egna ha provveduto alla nuova nomina.

Poi si è passati all'approvazione di una variazione di bilancio per la previsione delle assegnazioni definitive dal fondo sociale. Il presidente Schiefer ha sottolineato che è stato assicurato il finanziamento residuo per la ristrutturazione del centro sociale di Cortaccia in misura di € 400.000,00. Un ulteriore contributo in conto capitale è stato concesso per l'ampliamento degli uffici presso il distretto dell'Oltradige ad Appiano.

I dati per il rendiconto contabile sono stati presentati dal revisore dei conti Peter Peer. I risultati del controllo di gestione con il raffronto tra gli anni 2006 - 2007 - 2008 sono stati invece inseriti in una parte del bilancio sociale che sarà presentato prossimamente, e sono stati brevemente presentati dal segretario generale Gabriela Kerschbaumer.

Si evidenzia che in media, anche dopo il "ribaltamento" dei costi delle prestazioni rilevate dai singoli dipendenti sui singoli centri di costo, le rette corrispondono alla media provinciale. Bisogna inoltre tener presente che quest'ultima tiene conto solo dei costi contabili e non dei costi reali. La retta contabile del Centro di Degenza *Domus Meridiana* cor-



risponde alla retta approvata. La retta reale invece risente del ribaltamento dei costi della sede centrale. Ad esempio solo i costi degli organi di governo sono caricati in misura di € 30.000,00.

L'importo elevato delle rette dei convitti di Laives, Montagna ed Egna, nonché di quella delle attività socio assistenziali diurne a Montagna è dovuto alla dimensione dei singoli gruppi: le spese di gestione delle relative strutture devono essere suddivise su piccoli gruppi. Influiscono inoltre notevolmente anche gli elevati costi del personale a causa delle maternità. In un

gruppo di 5 persone, per esempio, una maternità comporta un aumento della retta del 20%, mentre in un gruppo più grande è distribuita su un numero maggiore di persone per cui influisce in modo minore. La trasparenza della retta reale permette una riorganizzazione mirata e a medio termine dei servizi, che tiene conto sia della componente economica che di quella pedagogica.

A Cortaccia, grazie alla ristrutturazione del servizio di cucina, i costi per 1 pasto si sono visibilmente ridotti. La cucina della Residenza Gelmini, che funziona 365 giorni l'anno, de-

ve garantire un'organizzazione più costosa e complessa. Per una gestione maggiormente efficiente sarebbe necessario un aumento del numero giornaliero di pasti. Per questo motivo si è deciso di collaborare con il Comune di Salorno per la refezione scolastica. I costi per la consegna di un pasto a domicilio nei singoli distretti subiscono l'influenza della collaborazione di volontari, ma anche dell'organizzazione del servizio stesso e dei costi per l'acquisto di pasti da parte di terzi (case di riposo).

Il conto consuntivo prevede un avanzo di amministrazione pari ad € 900.000,00 di cui l'importo di € 700.000,00 deve essere utilizzato per i servizi sociali in modo vincolante. Detto importo viene compensato in sede di definizione delle assegnazioni dal fondo sociale e penalizza gli enti che vogliono risparmiare. „Da anni chiediamo un'assegnazione per quote pro capite, che garantirebbe la permanenza di detti avanzi alla Comunità Comprensoriale, ma purtroppo invano“ ribadisce Oswald Schiefer.

Infine la direttrice dei servizi sociali Liliana Di Fede ha presentato brevemente alcuni dati e fatti sui numeri di assistiti nei distretti e nelle strutture.

(Gaby Kerschbaumer)

Carta dei servizi delle strutture per le persone con problemi psichiatrici o di dipendenza della Comunità Comprensoriale Oltradige Bassa Atesina

Giovedì 11 giugno scorso alle ore 11.00, all'ARD di Villa, sulla terrazza di Casa Ortler, la Comunità Comprensoriale Oltradige Bassa Atesina ha presentato la carta dei servizi delle strutture per le persone con problemi psichiatrici o di dipendenza. Si tratta della seconda carta elaborata dalla Comunità Comprensoriale, dopo quella delle persone con handicap. Un gruppo di lavoro composto di quattordici persone e coadiuvato da un consulente esterno, vi ha lavorato da marzo dello scorso anno.

Il Presidente ha salutato tutti gli ospiti, fra i quali anche collaboratori e clienti delle strutture

sociopsichiatriche, ed ha posto l'accento sul fatto che questa Carta rappresenta un'opera attraverso la quale i servizi possono essere presentati in modo dettagliato.

Il responsabile dell'ARD Villa, Robert Masin, ha illustrato lo sviluppo della struttura "ARD Villa", attraverso la trasformazione nel tempo del laboratorio "Blauer Mond" in servizio di riabilitazione lavorativa. Masin ha colto quindi l'occasione per ringraziare collaboratori e clienti che lavorano ogni giorno in questa struttura.

La Direttrice dei servizi sociali Liliana Di Fede, ha ringraziato tutti quanti hanno collaborato

alla stesura della Carta, che ha definito molto soddisfacente..

„Abbiamo iniziato due anni fa a riflettere sui valori della Comunità Comprensoriale ed a chiederci che cos'è importante per noi ed in quale direzione vogliamo muoverci. Tutto questo è stato descritto nella carta dei servizi ed è diventato parte del nostro lavoro quotidiano“, ha detto Di Fede.

Nel pomeriggio gli interessati hanno potuto visitare le strutture sociopsichiatriche.

Chiunque può richiedere la Carta direttamente alla Comunità Comprensoriale Oltradige Bassa Atesina, Tel. 0471 826420. (Lydia Engl)

Vitalis a Domus Meridiana

Un progetto d'assistenza medica da parte dei medici di medicina generale di Laives

In Alto Adige, l'assistenza medica nelle strutture residenziali per anziani è regolata dal contratto per i medici di medicina generale. Questo prevede che ogni persona sia assistita, anche nelle strutture, dal suo medico di fiducia.

La regola può andare bene se in una località lavorano da uno a tre medici e se gli ospiti provengono dallo stesso luogo in cui è ubicata la struttura. Al centro di degenza di Laives la situazione era più complicata: nove medici avevano pazienti nel centro, ai quali si sono poi aggiunte anche persone residenti a Bolzano.

Il numero di medici, gli interventi su chiamata e quindi la mancanza di un costante agire in collaborazione con il personale addetto all'assistenza, non potevano essere la soluzione del problema. Poiché noi medici di medicina generale siamo convinti che l'assistenza ai residenti in centri di degenza e case di riposo sia compito nostro, e non quello di medici ospedalieri, abbiamo elaborato un progetto, in collaborazione con il reparto geria-



Da sinistra: Michela Bona, Dr. Clementi, Dr. March und Dr. Conci.

tria dell'Ospedale di Bolzano (Dr. Albert March) ed il servizio di medicina generale del comprensorio di Bolzano (Dr. Paolo Conci).

Un team di 3-4 medici assiste gli ospiti di Domus Meridiana, assicurando la presenza di un medico dal lunedì al venerdì. Solo attraverso una presenza continuativa e la collaborazione con il personale addetto all'assistenza è possibile offrire un servizio in forma integrata. Le patologie possono essere trattate meglio ed i problemi possono essere riconosciuti e

risolti rapidamente attraverso un intervento tempestivo. Al fine di un agire comune riteniamo molto importante anche il continuo contatto con gli infermieri.

Per gli ospiti stessi e per i loro familiari, la presenza regolare di un medico in struttura è anche tranquillizzante.

Da più di un anno i medici Elena Calliari, Norberto Carli e Walter Clementi assistono gli ospiti della struttura grazie al "progetto pilota" sopraccitato e dal mese di giugno 2009 si è venuto ad aggiungere un quarto medico, la dottoressa Berti. Il risultato? Secondo le nostre impressioni, i pareri degli ospiti, dei loro parenti e grazie alla buona collaborazione con il personale addetto all'assistenza, lo sviluppo del progetto può essere valutato molto bene. Negli ultimi mesi il team si è sempre più consolidato, ed alla base di tutto ciò troviamo la messa la bando di interventi individuali a vantaggio del la-

voro di gruppo, motivazione e sostegno reciproco per il bene degli ospiti della casa, ed in ultimo (ma non per ultimo) un arricchimento per ogni membro del team stesso.

Se ancora c'è qualcosa da migliorare, bene: che questo ci motivi e ci stimoli ad agire.

(Walter Clementi)

Assegno per il nucleo familiare

01/07/2009 – 30/06/2010

Tutti/e i/le dipendenti interessati/e al mantenimento dell'assegno già in godimento oppure alla concessione dello stesso, devono presentare, a partire dal 1.7.2009, apposita domanda. Si ricorda che la stessa è disponibile presso l'ufficio amministrativo d'ogni sede decentrata e deve essere compilata correttamente (con tutti i dati necessari) e consegnata all'Ufficio personale, Sig.ra Manuela de Verocai, Tel. 0471 826434.

Nell'INFO-CENTER del portale Notes troverete tutte le necessarie informazioni per la concessione dell'assegno per il nucleo familiare.

Gesunder Betrieb – Impresa Sana® verso la definizione

Il progetto "Gesunder Betrieb-Impresa Sana®", iniziato in autunno 2008 sta per giungere alla conclusione di una delle più importanti fasi, la definizione del Piano di azioni per migliorare lo stato di salute e di benessere all'interno della nostra organizzazione.

In primavera si sono svolte con successo le attività dei due Circoli della Salute, che hanno concluso il loro impegno il 29 maggio con la presentazione alla direzione di una serie di proposte e di iniziative.

La direzione ha potuto apprezzare il lavoro svolto dai componenti dei Circoli della Salute, che con entusiasmo ma anche con estrema serietà e metodo hanno lavorato per individuare soluzioni concrete per tematiche molto delicate e importanti.

Gli ambiti affrontati dai Circoli sono stati tra i più svariati, a testimonianza che il tema della salute nel mondo del lavoro interessa in modo trasver-

sale tutta l'organizzazione aziendale: attrezzature e interventi alle strutture, alimentazione, sicurezza su lavoro, comunicazione e informazione interna, tra le persone, le strutture e i servizi, formazione manageriale, interventi nei processi di lavoro, sono solo alcune delle aree tematiche affrontate.

Da sottolineare che i componenti dei Circoli della Salute hanno lavorato portando al tavolo di discussione anche le istanze e le proposte dei propri colleghi, raccolte attraverso incontri nelle singole strutture oppure attraverso la distribuzione e l'analisi di appositi questionari.

L'opportunità di lavorare in gruppo, di confrontarsi con colleghi d'altri servizi, di conoscere direttamente anche alcu-



ne strutture - due riunioni dei Circoli sono state organizzate presso la Domus Meridiana di Laives e la Residenza Gelmini di Salorno - sono stati elementi molto apprezzati dai membri dei due Circoli.

Le numerose proposte elaborate dai Circoli saranno valutate entro l'estate dalla direzione e le azioni definitive saranno comunicate entro settembre. La valutazione è una fase molto importante, perché le azioni che possono essere

concretamente applicate devono essere confrontate con aspetti molto delicati, dalla sostenibilità economica all'effettiva realizzabilità nel contesto gestionale e organizzativo della nostra azienda.

I prossimi passi prevedono la fase più importante del progetto, in quanto interessa direttamente

tutti i dipendenti, ovvero, la concreta realizzazione delle iniziative.

Il progetto "Gesunder Betrieb-Impresa Sana®" prevede circa 2 anni per realizzare e standardizzare queste iniziative. La certificazione del progetto, infine, dimostrerà se le azioni decise e realizzate sono state efficaci nel migliorare le condizioni di salute e di benessere dei dipendenti della Comunità Comprensoriale.

(Luca Pandini)